

Jüngste Studien zeigen: Aspirin®-Wirkstoff kann möglicherweise Darmkrebs vorbeugen

Ein Multitalent mit Potenzial

Die schmerzlindernde und entzündungshemmende Acetylsalicylsäure (ASS) – bekannt als Wirkstoff von Aspirin® – senkt nicht nur die Wahrscheinlichkeit eines wiederholten Herzinfarkts und Schlaganfalls, sie verringert offenbar auch das Darmkrebsrisiko. Das zeigt eine amerikanische Langzeitstudie mit mehr als 80.000 Krankenschwestern.

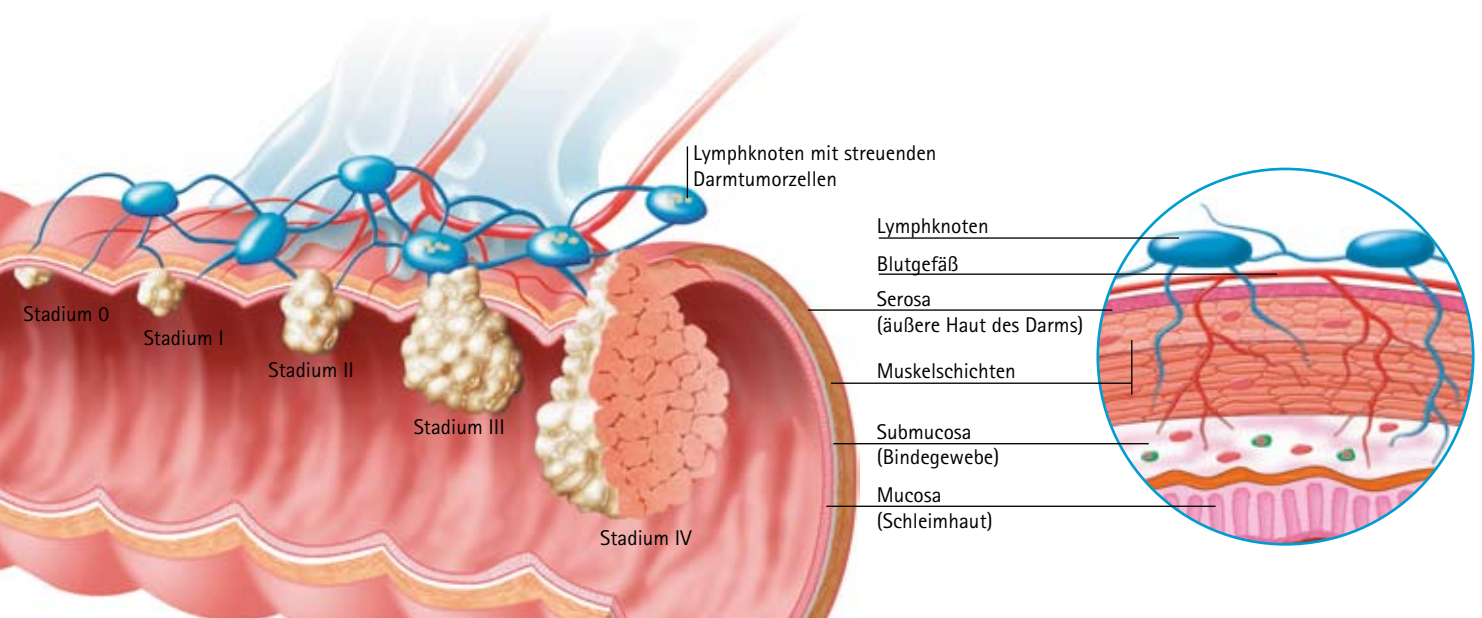
Darmkrebs zählt mit jährlich 670.000 Neuerkrankungen und 310.000 Todesfällen nach Angaben der Internationalen Gesellschaft für Krebsforschung (International Agency for Research on Cancer) im französischen Lyon zu den häufigsten Krebsarten in westlichen Industrieländern. Den überwiegenden Teil der Darmkrebserkrankungen machen bösartige Geschwülste des Dick- und des Enddarms aus, Dünndarmkrebs ist sehr selten. Eine fett- und fleischreiche, ballaststoffarme Ernährung, Rauchen, übermäßiger Alko-

holkonsum und mangelnde Bewegung scheinen das Entstehen der so genannten kolorektalen Tumoren zu begünstigen. Auch eine erbliche Vorbelastung, entzündliche Darmerkrankungen und pilzförmige Wucherungen des Darms – so genannte Polypen – stellen Risikofaktoren dar: Fast jeder Dickdarmtumor beispielsweise entsteht aus einem Polypen. Früherkennung ist bei Darmkrebs besonders wichtig, da das bösartige Gewebe in anfänglichen Stadien gut operabel ist. Stuhluntersuchungen auf innere Blu-

tungen und Darmspiegelungen zur Entdeckung von Polypen können Vorstufen einer Entartung aufspüren.

ASS-Einnahme senkt möglicherweise Darmkrebsrisiko

Viele klinische Kurzzeit-Studien an Patienten mit Polypen oder nach einer Darmkrebsbehandlung haben in den vergangenen Jahren eine weitere Möglichkeit der Vorbeugung analysiert: die Prävention mit Entzündungshemmern



Wucherungen im Verdauungstrakt

Dickdarmkrebs entsteht häufig aus pilzförmigen Wucherungen des Darms, so genannten Polypen. In den frühen Stadien – bevor der Krebs Metastasen bildet – ist Darmkrebs meist gut operabel. Im Verlauf der Tumorentwicklung durchdringt der Krebs zunächst die Gewebeschichten des Darms (Stadium I bis II). Im weiteren Verlauf (Stadium III und IV) dringen Tumorzellen in umliegende Gewebe wie zum Beispiel Lymphknoten ein und können so über Blut- und Lymphsystem in weit entfernten Organen wie Lunge oder Leber Tochtergeschwülste bilden.



Vielseitig: Der Aspirin®-Wirkstoff ASS hemmt nicht nur Schmerzen, Entzündungen und Fieber, sondern kann möglicherweise auch Darmkrebs vorbeugen. Die Aspirin®-Tablette (o.) wird in modernen Produktionsanlagen in Bitterfeld (I.) hergestellt.

wie Acetylsalicylsäure. Dies deckt wieder eine neue Seite an dem Aspirin®-Wirkstoff auf, der offenbar nicht nur als Schmerzmittel, Entzündungshemmer und in der Sekundärprävention von Herzinfarkten und Schlaganfällen hilfreich ist (s. research 17). In der großen US-amerikanischen „Nurses' Health Study“ (NHS) mit 82.911 Krankenschwestern war es nun möglich, die Auswirkungen verschiedener Acetylsalicylsäure-Dosierungen auf die Neuentstehung von Darmkrebs über 20 Jahre hinweg zu betrachten. „Unsere Studie hat gezeigt, dass die Einnahme von Acetylsalicylsäure über einen langen Zeitraum das Risiko kolorektalen Krebses verringert. Allerdings nur in Dosen, die um einiges höher sind als zur Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen“, resümiert der Erstautor der Studie, Dr. Andrew Chan vom Mas-

sachusetts General Hospital in Boston, Massachusetts, ein Krankenhaus der renommierten Harvard Medical School.

ASS blockiert ein Enzym in der Darmschleimhaut

Über alle verschiedenen Dick- und Enddarmkrebsarten hinweg verringerte sich das Darmkrebsrisiko im Mittel um 23 Prozent. Statistisch bedeutsam war die Risikominderung jedoch nur, wenn die Teilnehmerinnen zehn Jahre oder länger regelmäßig mindestens zweimal pro Woche 325 Milligramm Acetylsalicylsäure einnahmen. Das Darmkrebsrisiko sank weiter, wenn die Frauen mehr ASS zu sich nahmen – bei mehr als 14 Mal pro Woche 325 Milligramm sogar auf unter 50 Prozent. Gleichzeitig stieg damit allerdings auch die Gefahr von Darmblutungen von jährlich 0,77 Fällen

pro 1.000 Teilnehmerinnen, die keine ASS nahmen, auf 1,57 Fälle.

Die schützende Wirkung von Acetylsalicylsäure beruht wahrscheinlich auf der Blockierung eines Enzyms in den Schleimhautzellen des Darms, das in 50 Prozent der Polypen und in 85 Prozent der Dickdarmtumore überaktiv ist: die Cyclooxygenase-2 (COX-2). COX-2 ist an der Bildung sehr vielseitiger Gewebshormone beteiligt, der so genannten Prostaglandine, die die Schmerzübertragung sowie normale Wachstumsprozesse fördern. Möglicherweise unterstützen Prostaglandine daher auch das Krebswachstum. Im Detail ist die Rolle, die COX-2 in der Tumorbildung spielt, allerdings noch nicht geklärt.



www.aspirin.de

Mehr zum Thema Aspirin® von Bayer HealthCare erfahren Sie auf dieser Seite.